

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

65 (6.3.1912) Drittes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:  
die einpaltige Zeitschrift über  
deren Raum 20 Pfennig,  
Kleinanzeigen 45 Pfennig,  
Kontak nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme:  
größere später, bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203,  
Redaktion Nr. 2994.

Bezugspreis:  
in Karlsruhe und Vor-  
ort: frei ins Haus  
geliefert wöchentlich  
ab 1.65, an den Ausgabestellen  
ab 1.50 monatlich, 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert wöchentlich  
ab 2.22, an den Ausgabestellen  
ab 2.00 monatlich, 1.50.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Nitterstraße Nr. 1.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Mittwoch, den 6. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 65

## Das Programm des Ministeriums Hertling.

München, 5. März.  
In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Vorsitzende im Ministerium, Dr. Freiherr von Hertling, namens des Gesamtministeriums eine programmatische Erklärung ab, in der er die von der Presse gebrachten Berichte über die Vorgeschichte des neuen Ministeriums in das Reich der Fabel verbannte und betonte, daß das Ministerium kein parlamentarisches Ministerium sei und auch nicht den Übergang zu einem solchen bedeute, denn in Bayern werde nicht parlamentarisch, sondern konstitutionell regiert. Von dem Augenblicke seiner Berufung an habe er aufgeführt, Mitglied einer politischen Partei zu sein. Auch die übrigen Minister gestanden fester Partei an.

Was die Haltung des Ministeriums zu den Parteien betreffe, so sei zwar die Möglichkeit gegeben, gegen die Mehrheit zu regieren, doch sei dies kein normaler Zustand, da, wenn parlamentarische Mehrheit und Regierung sich feindselig gegenüberstünden, ein fruchtbarer und leichter Gang der Verwaltung unmöglich würde und durch die Kämpfe die besten Kräfte aufgezehrt würden. Der Ministerpräsident richtete jedoch einen Appell an das Haus unter Zurücksetzung des Habers und trotz der durch den Wahlkampf verursachten Erörterung in der Sache zum gemeinsamen Vaterlande und im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt sich zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden. Das Ministerium sei homogen und ein einheitlicher Wille würde im Ministerium zum Ausdruck kommen. Es sei konfessionell in dem Sinne, als es gemäß sei, die Autorität des Staates hoch zu halten und zu stützen und zwar in der bestimmten Form der geschichtlich gewordenen, allein berechtigten und verfassungsmäßig gewordenen Monarchie. Solange die Parteien auf dem Boden der Verfassung ständen, werde ihnen das Ministerium keine Hindernisse in den Weg legen.

Ferner machte sich das Ministerium die Wahrung des geordneten Kerns des Volkslebens, der in der Religion begründet sei und zu der sich die weit überwiegende Mehrheit des bayerischen Volkes bekenne, zur Aufgabe. Die christliche Religion solle geschützt und erhalten werden und die Grundlage für das gesamte Erziehungsweesen bilden.

Besüglich der Stellung Bayerns im Reich und zum Reich würde das Ministerium daran festhalten, den Reichsgedanken in Bayern zu hegen und zu kräftigen und es werde im Bundesrat für die Rechte Bayerns eintreten. Man werde die Vorlagen ohne Rücksicht auf Parteiverhältnisse im Reichstag gemessen prüfen, aber sich auch nicht für Vorlagen ins Zeug legen, die keine Aussicht auf Annahme hätten. Vor allem aber dürfe die Finanzhoheit der Einzelstaaten nicht gehindert und geschmälert werden und das Besteuerungsrecht des Reiches dürfe nicht auf die Besteuerungsgebiete der Einzelstaaten ausgedehnt werden. Er bezweifle jedoch nicht, daß die Reichsleitung sich niemals auf einen solchen Weg drängen lassen werde. Die ungenügende Finanzhoheit der Einzelstaaten sei unbedingt erforderlich, weil ohne diese die gezeigerten Aufgaben nicht erfüllt werden könnten.

Schließlich betonte der Minister, daß das Ministerium kein kirchlich-ultramontanes, sondern ein paritätisches sei und die beiden christlichen Bekenntnisse mit gleicher Gerechtigkeit achte. Mit der Hochachtung vor der eigenen Überzeugung müsse die Achtung vor der fremden Überzeugung verbunden sein. Deutschland sei durch seine geschichtliche Entwicklung in zwei religiös getrennte Lager gespalten. Aber es sei Pflicht, über das Trennende hinweg sich die Hand zur gemeinsamen Arbeit zu reichen.

Der Minister erklärte zum Schluß, daß Landwirtschaft, Handel und Industrie, der Mittelstand und das Handwerk die feste Stütze und Förderung der Regierung finden würden und ebenso würde sie Kunst und Wissenschaft pflegen und fördern. So sei das Programm des Ministeriums ein Programm des Friedens und nur dann, wenn eine Erschlüpfung der staatlichen Ordnung drohe, würde das Ministerium in starker Abwehr zu finden sein.

Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Bravo aufgenommen.

## Badische Politik.

### Ein Veteran der Presse und des Liberalismus.

Die in unserem Artikel über Dr. Biffings Tätigkeit gemachten Angaben in der Samstagnummer unseres Blattes könnten die Meinung erwecken, derselbe wäre als akademischer Bekehrer nicht zugelassen worden; dies wäre ein vollständiger Irrtum. Wie uns der Subilar selbst mitteilt, wurde Dr. Biffing, nachdem er das Doktorexamen summa cum laude absolviert und die sonstigen Bedingungen erfüllt hatte, als Privatdozent der Geschichte an der Universität Heidelberg zugelassen, wo er eine Reihe von Jahren, ehe er zur Journalistik überging, Vorlesungen über verschiedene Teile der Geschichte, besonders über griechische Geschichte hielt, auch zur Zeit noch, wo er Abgeordneter in Berlin und Karlsruhe war.

### Aus der Sozialdemokratie.

Am „Volksfreund“ (Nr. 49) ist zu lesen:  
„Die Wahlkreisversammlung des 7. Reichstagswahlkreises erstreute sich eines guten Besuchs. Vom Landesvorstand war der Genosse Geiß erschienen. Das badische Wahlabkommen zur Stichwahl bildete den

Gegenstand der breitesten Erörterung; es fand auch eine allgemeine Beurteilung. Der Vorsitzende der Landesorganisation konnte mitteilen, daß dieser Eindruck unter den Genossen des Landes ein allgemeiner sei.“

Kürzlich fand eine Mitgliederversammlung des jüd. Vereins Forstheim statt, die nach der hiesigen „Forstheimer Freien Presse“ (Kopieblatt des „Volksfreund“) zwar hätte besser besucht sein dürfen. Als Hauptreferent fungierte der unterlegene Kandidat „Genosse“ Trints. Während im Reich endgültig 110 Genossen gemeldet seien, habe Forstheim leider den Sieg nicht errungen. Trotzdem das Zentrum seinen eigenen Kandidaten aufgestellt, hätten die Zentrumswähler stärker als sonst abgestimmt, und zwar sämtlich für Wittum. Dies habe man allerdings nicht erwartet. Die christlich-sozialen Arbeiter besonders hätten Mann für Mann für Wittum gestimmt. Die Haltung der Parteipresse in Karlsruhe („Volksfreund“, pag. auf) sei nicht so gewesen, wie sie hätte sein sollen. Verschiedene Konferenzen hätten verlangt, schon vor der Wahl, daß der „Volksfreund“ nicht nur das Zentrum, sondern auch die Liberalen energischer bekämpfen solle. Der Genosse Bernhard brachte darauf folgenden Antrag ein: „Der Ausschuß wird beauftragt, beim Reichsvorstand anzuregen und nach Kräften dafür zu wirken, daß die „Freie Presse“ Parteiorgan des ganzen 9. Wahlkreises wird.“ — Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Genosse Hof kritisiert das Verhalten des Genossen Kolb. „Dieser Taktik müsse die Gefolgschaft verweigert werden.“ Auch dem Verhalten des Genossen Engler-Freiburg bei der Stichwahl widmet der Redner lebhaft Kritik. „Genosse“ Gahn spricht in demselben Sinne. Dann kam noch der „Genosse“ Spengler, der zuguterletzt ausrief: „Die Kolbische Taktik habe Schiffbruch gelitten. Ein reinigendes Gewitter sei notwendig, und wenn es auch komme wie in Stuttgart.“

Am „Volksfreund“ vertritt Kolb demgegenüber energisch den Standpunkt, daß seine Taktik die richtige sei und daß er die Mehrheit der Partei hinter sich habe, wie die Landesversammlung zeigen werde.

### Gemeindemahlen.

\*Hodenheim, 5. März. Mit der Wahl der 1. Klasse auf 3 Jahre fanden die Bürgerauswahlwahlen ihren Abschluß. Der Bürgerauswahlschuß setzt sich nunmehr zusammen wie folgt: 27 Zentrum, 18 evangel. Männerverein, 13 Fortschritt, 2 Sozialpartei, 9 Sozialdemokraten und 5 Nationalliberale, zusammen 72.

### Aus dem Wahlkreis Lahr-Land.

In Hohenheim veranstalteten die Konfessionen ihre erste Wählerversammlung, in der der Chef der konservativen Partei Babens, Prinz zu Löwenstein, das konservative Parteiprogramm entwickelte. Nach dem Landtagskandidaten Schöbel sprach — was Aufsehen erregte — Fortschrittler F. H. von Gier, Mitglied der ersten Kammer des Landtags, über Staat und Kirche, Schule und Religion. Man nahm bisher an, F. v. Gier stünde, wie sein Vorgänger in der ersten Kammer, F. v. Gier sen., abseits von der konservativen Parteiführung, wie sie sich seit den Tagen v. Stöckhorns gestaltet hat.

## Aus Baden.

### Amliche Mitteilungen.

#### Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Schneidermeister Ludwig Kästel in Kehl die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Dem Ministerium des Großherzogs, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Max Bederle aus Staufen als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Staufen und gleichzeitig beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Staufen zugelassen worden.

Mit Entlassung Großh. Generaldirektion der Eisenbahnen wurde Stationskontrollleur Otto Bager in Bruchsal nach Heidelberg, Eisenbahnschreiber Albert Bronn in Heidelberg als Stationskontrollleur nach Mannheim Rangierbahnhof versetzt.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung, die Errichtung einer Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt in Wadshut betr.

### Personal-Veränderungen im Bereiche des

#### 14. Armeebezirks.

##### Beamte der Militärverwaltung.

###### a) Versetzt:

1. Tramm, Zahlmstr. von der II. zur I. Abteil.  
2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30, Fleisch, Oberzahlmstr. vom 2. Bat. 1. Bad. Leib-Grn.-Regts. Nr. 109 zum 2. Bat. 3. Ober-Eläss. Inf.-Regts. Nr. 172, Altenhof, Zahlmstr. vom 2. Bat. 3. Ober-Eläss. Inf.-Regts. Nr. 172 zum 2. Bat. 1. Bad. Leib-Grn.-Regts. Nr. 109.

###### b) Infolge Versetzung zugeteilt:

1. Weich, Zahlmstr., bisher beim 2. Bat. Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Obereläss.) Nr. 23, dem 1. Bat. 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112.

v. Bulach, 5. März. Eine recht zahlreich besuchte Handwerker-Versammlung fand am Sonntag im Gasthaus „Lraube“ statt. Nicht nur die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins, sondern auch Gewerbetreibende aus Karlsruhe-Beiertheim und -Daglanden hatten sich hierzu eingefunden. Im Auftrage des Großh. Landesgewerbeamts hielt Gewerbelehrer Kauterer-Karlsruhe einen lehrreichen Vortrag über: „Der Geld- und Bankverkehr des Handwerks“.

.. Breiten, 5. März. Der Bürgerauswahlschuß genehmigte den Vorschlag für 1912. Die Einnahmen belaufen sich auf 160 753 M., die Ausgaben auf 263 076 M. Durch Umlagen sind somit aufzu-

bringen 102 323 M., wozu ein Umlagefuß, wie bisher, von 32 1/2 erforderlich wird. Vor der Abstimmung erklärte der Führer der Opposition, diese würde gegen den Vorschlag stimmen. Das war aber nicht der Fall, denn der Vorschlag wurde mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt, trotzdem die Opposition nahezu vollständig anwesend war.

lc. Breiten, 5. März. Der über 2000 Mitglieder zählende Verband der bad. Bahn-, Weichen- und Signalwärter hielt, wie kurz berichtet, hier seinen Delegiertentag ab. Vertreten waren außer den Delegierten der Bezirksvereine die Vorstandsmitglieder des im Jahre 1908 aus obigem Verbande ausgeschiedenen und für sich allein marschierenden Vereins der fahrdienstleitenden Weichen- und Signalwärter sowie zahlreiche Verbandsmitglieder. Von der 12 Punkte umfassenden Tagesordnung mußten wegen Zeitmangel 2 abgesetzt werden, weil insbesondere die Beratungen über „die Frauenabteilung“ und über den „Zusammenschluß“ mit dem Verein der fahrdienstleitenden Weichen- und Signalwärter sehr ausgedehnte Diskussionen hervorriefen. Allgemein wurde bedauert, daß der Bahnwärter in Folge seines niederen Gehaltes bei den heutigen teuren Zeiten gezwungen ist, seine Frau als Adjuvante zu verwenden. Recht heftige Debatten entspannen sich wegen des Zusammenschlusses. Nach den klaren Ausführungen des Sekretärs, des weitem Bezirksvorstandes und des 2. Bezirksvorstandes von Mannheim, kam dann der Zusammenschluß zustande, so daß der Mitgliedsbeitrag des Verbandes jetzt 2200 übersteigt. Die anschließenden Neuwahlen der Vorstandskollegen brachten den Rücktritt des bisherigen 1. Verbandsvorsitzenden, Weichenwärters Klauer-Karlsruhe, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl entschieden ablehnte, trotzdem entfielen im 1. Wahlgang auf Klauer die gleiche Stimmenzahl, wie auf den Gegenkandidaten, den früheren Verbandsvorstand Felsgröth, Weichenwärters in Mannheim. Da beide Herren sofort erklärten, eine Wahl nicht anzunehmen, wurde in einem neuen Wahlgang der einstimmig vorgeschlagene Weichenwärters Friedrich Haus-Karlsruhe, Rangierbahnhofs, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sämtliche übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Es folgte noch eine kurze Besprechung verschiedener Punkte, u. a. auch die einer Eingabe an die Landstände wegen der Dienstverhältnisse der badischen Bahnwärter der Main-Neckarbahn, die der Röm. Pfalz- und der Großh. Hell. Eisenbahndirektion Mainz unterstellt sind.

Jrpingen, 5. März. Der Brand des Hauses des Gendarbeiters Christian Schilde hat ein trauriges Nachspiel gehabt. Gestern morgen starb nach kurzem Krankenlager die 42 Jahre alte Frau Schilde. Die als fleißig und sparsam bekannte Frau, deren Schicksal man hier allgemein bedauert, hinterläßt 9 Kinder, von denen das jüngste erst 3 Jahre alt und das älteste verheiratet ist. Häusliche Sorgen und der Kummer über das Brandunglück haben anscheinend die Tage der Frau getrübt.

en. Forstheim, 5. März. In der Büstenfabrik von Josef Weiler brach am bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, wodurch ein Gebäudeteil von etwa 3000 M. und an Fahrnissen (Holzmaterialien und fertigen Waren) ein Schaden von über 1000 M. entstanden ist. Der Brandgeschädigte ist verstorben.

Kirchheim, 4. März. Gestern abend gegen 12 Uhr betamen einige Burischen auf der Straße wegen geringfügiger Ursache Streit. Nach nur kurzem Wortwechsel zog der ledige Hugo Leibrich einen Revolver aus der Tasche und gab auf den Phil. Kallisch mit 4 Schüssen ab, von welchen einer vorbeiging, 2 in den Arm und einer in die Brust trafen. Da Lebensgefahr vorhanden ist, wurde der Täter noch in der Nacht verhaftet und ins Gefängnis nach Heidelberg abgeführt.

Neckarhausen, 4. März. Gestern nacht erhielt der 20jährige Arbeiter Michael Kleinböck von hier von dem verheirateten Fabrikarbeiter Peter Fuchs einen lebensgefährlichen Messerstoich in den Rücken.

© Randern, 5. März. An der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli feiert der hiesige Bergverein sein 80-jähriges Jubiläum, mit dem ein Obermarkgräfer Gausängertag verbunden sein wird.

## Aus dem Stadtkreise.

### Die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks.

Der Stadtrat beauftragt, der Bürgerauswahlschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß für das städtische Elektrizitätswerk eine weitere Dampfmaschine von 2000 Kw. Leistung angeschafft und die Dampfmaschineanlage des Wertes durch Aufstellung von zwei weiteren Dampfmaschinen von je 300 qm Heizfläche erweitert wird, mit einem Kostenaufwand von insgesamt 320 000 M., für Verlegung eines neuen Speisefabels vom Elektrizitätswerk nach der Offstadt, für Erweiterung des Kabelnetzes und Aufstellung von Transformatoren ein Kredit von 530 000 M. mit einer Verwendungsfrist bis Ende des Jahres 1915 bewilligt wird, und der Gesamtaufwand von 850 000 M. aus Ansehensmitteln gedeckt, sowie nach Maßgabe der bestehenden Grundstücke amortisiert wird und zwar der Betrag von 320 000 M. für Erweiterung der elektrischen Zentrale mit insgesamt 3,5 Prozent, der Betrag von 530 000 M. zur Erweiterung des Kabelnetzes und Vermehrung der Transformatoren mit 2 Prozent (einschließlich der normalen Tilgung von 1,1 Prozent). Bei der letzten Erweiterung des Wertes wurde eine Dampfmaschine von 1000 Kw. Leistung und ein weiterer Dampfessel mit 270 qm Heizfläche angeschafft. Damit steigerte sich die Leistung des Wertes auf 2900 Kw. (drei Kolbenmaschinen von je 550 Kw. und eine Dampfmaschine von 1000 bis 1250 Kw.). Die Höchstleistung des Elektrizitätswerkes stieg von 1550 Kw. im Winter 1910/11 auf 2200 Kw. im Winter 1911/12. Demnach wurde in diesem Winter bereits ohne genügende Reserve gearbeitet; wäre in der Zeit der höchsten Belastung eine Störung an der Dampfmaschine vorgekommen, so hätte mit den 1650 Kw. der drei Kolbenmaschinen dem Bedarf nicht mehr genügt werden können. Eine weitere Steigerung des Stromverbrauches ist mit Sicherheit zu erwarten, zumal mit Rücksicht auf die geplanten Veränderungen der Strombezugsordnung (kostenfreie Herstellung neuer Anschlüsse, Wegfall der Prüfungsgebühren für Neuanlagen, Verbilligung der Zählermiete und der Treppenbeleuchtung, Ermäßigung des Strompreises), welche demnächst beantragt werden sollen. Eine Erweiterung der Maschinenanlage ist also nötig. Es wird die Anschaffung einer Dampfmaschine von 2000 bis 2500 Kw. Leistung beantragt. Die Erweiterung des Wertes durch eine solche Maschine setzt eine entsprechende Vergrößerung der Dampfmaschineanlage voraus und zwar wird beantragt, zwei weitere Hochleistungs-Dampfessel von je 300 qm Heizfläche anzuschaffen. Neben der Erweiterung der Zentrale des Elektrizitätswerkes macht die Zunahme des Stromverbrauches auch eine Erweiterung des Kabelnetzes und eine Vermehrung der Transformatoren nötig; der im Jahre 1907 für diese Zwecke bewilligte Kredit ist jetzt nahezu aufgebraucht. In erster Linie soll ein Hauptfabel vom Wert bis nach der Straßenbahn-Zentrale verlegt werden, um die Elektrizitätsversorgung der Südstadt und Oststadt, der Straßenbahn und des Schlachthofes auch bei steigendem Verbrauch sicher zu stellen. Ferner ist für die Verlegung von Kabeln in Straßen, wo sich ein Bedürfnis ergibt, und für Beschaffung von Transformatoren zu sorgen. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke veranschlagt den hierfür bis Ende des Jahres 1915 zu erwartenden Aufwand auf 530 000 M. Eine tatsächliche Verwendung von Mitteln für diese Zwecke findet nur nach Maßgabe des Bedarfs statt und nur wenn entsprechende Rente gesichert ist. Die jetzt beantragte Erweiterung des Elektrizitätswerkes erweitert sich nicht nur zur Deckung des gesteigerten Stromverbrauches und Schaffung einer Reserve als notwendig, sondern bringt auch einen wirtschaftlich günstigen Erfolg insofern, als die Steigerung der Leistungsfähigkeit (von 2900 auf 4900 beziehungsweise 5400 Kw.) verhältnismäßig viel bedeutender ist als die Erhöhung des Anlagekapitals um etwa ein Viertel. Bei steigendem Konsum darf also erwartet werden, daß nach einiger Zeit die Rente des Wertes nicht nur den jetzigen Prozentsatz wieder erreicht, sondern darüber hinaus sich vermehrt.

Robert-Rothe-Abend. Man schreibt uns: Robert Rothe, heißt es in einem Bericht, lang sie (die Wieder) wie einer, der da singen muß, aus frühlich bewegter Brust heraus, ohne Ziererei, ohne Uebertreibung. Als er von den Mädchen zwischen 17 bis 18 Jahren lang, leuchteten ringsum die Augen der weiblichen Wandlerögel, die gekommen waren, um vom Meister noch einiges für ihre eigene Heide- und Waldmusik zu lernen. Und als das Programm erschöpft war, drängte alles nach vorn zum Sänger, umringte ihn wie vereint in der Weberschicht die Kinder den Rattenfänger von Hameln und begehrte mehr und mehr. Und ich weite, wenn er mit seiner Laute vorangegangen wäre in den leuchten Herbstabend hinein — sie wären ihm alle willig gefolgt, so sehr hatte er sich ihnen ins Herz gesungen.

Culbertson-Konzert. Man schreibt uns: Sapha Culbertson, der junge Geiger, der erst seit ein paar Jahren von sich reden macht, ist tatsächlich ein Phänomen. Man weiß nicht, was man mehr an ihm bewundern soll, die sabelhafte Technik, die auch das schier Unmögliche noch möglich macht, oder das feurige Temperament, das alles wie ein Wirbelwind mit sich fortreibt, oder das tiefe musikalische Gefühl, das aus seinem Vortrag zu uns spricht. Aus der Schule Sewitz hervorgegangen, besitzt er alle die Eigenschaften und Vorzüge seines Meisters Methode: stупende Technik, wundervollen Ton, blühende Virtuosität, die keine technischen Schwierigkeiten kennt. Karten für das Konzert am Samstag bei Kunz Nachf. (Neufeldt).

Kaiser-Panorama. Will man die weite schöne Gotteswelt sehen, so kann man dies hier im Kaiserpanorama, in der Postgasse 38, auf bequeme und billige Weise. Jahre lang hat man auf diese Weise in jeden Sonntag neu ausgestellten Serien, bietet sich dem Auge des Beschauers die Welt in einer naturgetreuen Wiedergabe, wie sie sonst so genau nirgends wiedergegeben wird. Eine inhaltreiche, interessante Serie aus Deutschland wird uns diese Woche vorgeführt. Von Stuttgart aus geht die Wanderung, dann geht man nach Heidelberg und zum alten Schloß, weiter nach Baden-Baden, Freiburg, Worms, Rheinh. Straßburg, Mainz, Burg Ehrenfels und dem Mäuseturm am Rhein, zur Loreley, Niederrwaldental nach Köln (Dom), Trier, Aachen, Bonn, Frankfurt, Wiesbaden, Bad Ems, Kreuznach (Salzgewinnung), Oberstein (Schwefelwerk) zur Wartburg, Basteien der sächsischen Schweiz, Dresden, Schneetoppe im Sommer, zum Riesengebirge mit Riesenschloß, Brockenpanorama am Harz, nach den Baumamtshöhlen, Unter die Linden und Kaiserlich. Schloß in Berlin und Potsdam. Hierauf kommt man an die Nordsee, Borkum, Spitz, Helgoland, Kiel, Hamburg, Danzig usw. bilden den Schluß dieser überaus reichhaltigen Serie. Für unsere liebe Jugend dürfte diese höchst wichtige und belehrende Serie aus unserm Vaterland von nicht zu unterschätzendem Werte sein.

Kleinfener. Montag nachmittags, kurz nach 1 Uhr, ist in einer Schreinerwerkstätte in der Goethestraße ein kleiner Brand entstanden, der alsbald bemerkt und von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Das Feuer, das an zugewinkeltem Holz einen Schaden von etwa 200 M. angerichtet hat, ist vermutlich dadurch entstanden, daß glühende Kohlen aus dem Kamin herausfielen. — Früh 4.45 Uhr entstand Feuer in einem Hause der Rudolphstr. durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes. Die Wohnungsinhaberin hatte das Streichholz angezündet, um nach der Uhr zu sehen. Der Brand, welcher nur einen Fahrnis Schaden verursachte, wurde von Hausbewohnern gelöscht.

